

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
GESAMTÜBERBLICK	3
Übersicht der Veranstaltungen mit Kommentaren	8
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT	
Caspar-David-Friedrich-Institut	8
Institut für Anglistik / Amerikanistik	9
Institut für Deutsche Philologie	12
Institut für Fennistik und Skandinavistik	17
Historisches Institut	18
VERANSTALTUNGEN UND PROJEKTE DES IZfG	21
FÖRDERUNG UND PREISE	
Genderpreis	30
Lydia-Studienpreis	30
BIBLIOTHEK	31
PRAKTIKUM AM IZfG	31

VORWORT

Sehr geehrte Studierende und Lehrende,
liebe Freundinnen und Freunde des IZfG,

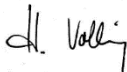
Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung (IZfG) der Universität Greifswald macht es sich seit über 20 Jahren zur Aufgabe, Genderaspekte nachhaltig in Lehre und Forschung zu verankern. Mit ihrem interdisziplinären Ansatz haben die Gender Studies wichtige Impulse in den Geistes- und Sozialwissenschaften gegeben, aber auch in den Natur- und Lebenswissenschaften neue Sichtweisen und Fragestellungen ermöglicht.

Das kommende Sommersemester hält wieder zahlreiche Seminare und Vorlesungen bereit, zudem organisiert und unterstützt das IZfG eine Reihe von Vorträgen aus unterschiedlichen Fachrichtungen sowie Podiumsdiskussionen und Workshops, zu denen nationale und internationale Gäste nach Greifswald kommen. So würdigen wir das 100-jährige Jubiläum des Frauenstimmrechts in Deutschland, werfen in Kooperation mit dem Nordischen Klang einen vergleichenden Blick auf die Gleichstellungspolitiken der nordeuropäischen Länder, widmen uns dem Thema Digitalisierung aus der Perspektive weiblicher Künstlerinnen und greifen zudem aktuelle linguistische, kirchengeschichtliche und literaturwissenschaftliche Fragestellungen aus der Genderforschung auf.

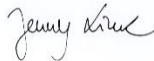
Der Vorstand, die Mitarbeiter*innen und Lehrenden des IZfG wünschen Ihnen einen guten Start ins Semester!



(Eva Blome)



(Heide Volkening)



(Jenny Linek)



(Max Liebmann)



(Ulrike Wolter)



(Anne Hertel)



(Dustin Matthes)

GESAMTÜBERBLICK

Vorlesungen

- Dienstag 10-12 Uhr
Römische Geschichte
Susanne Froehlich
- Mittwoch 10-12 Uhr
Ostmitteleuropa im 19. Jahrhundert
Mathias Niendorf
- Donnerstag 10-12 Uhr
The History of British Literature
Mascha Hansen
- 10-11 Uhr
Grundlagen der Kulturwissenschaft
Joachim Schiedermaier

Seminare

- Montag 14-16 Uhr
Narrating Nature in Children's Literature and Young
Adult Fiction
Mascha Hansen
- 16-18 Uhr
Boheme und Provokation
Heide Volkening
- 16-18 Uhr
African-American Literature
Martin Holtz
- 18-20 Uhr (28.06. – 01.07.2018)
Niedersächsische Frauenklöster
Gerhard Weilandt

- Dienstag 10-12 Uhr
Die „Nordische Sünde“ – Sexualität, Reproduktion
und Körper in den Nordischen Ländern im 20.
Jahrhundert
Merle Weßel
- 14-16 Uhr
Literatur in der DDR: Debatten – Konzepte – Texte
Monika Schneikart
- 16-18 Uhr
Ästhetik und Gesellschaft
Elias Kreuzmair
- Mittwoch 8-10 Uhr
Was ist Geschlecht? Theoriegeschichte und aktuelle
Analysekontexte der Gender Studies
Eva Blome
- 12-14 Uhr
Kastration, Hysterie, Vampirismus. Gender und
Dramatik – medien- und kulturgeschichtliche Aspekte
Eva Blome
- 18-21 Uhr
The American Film Musical
Martin Holtz
- Donnerstag 10-12 Uhr
Geiz, Sparsamkeit, Verschwendung – Ökonomie in
der Literatur von der Frühen Neuzeit bis in die
Moderne
Monika Schneikart
- 11-12 Uhr
Grundlagen der Kulturwissenschaft (Lektüren)
Joachim Schiedermaier
- 12-14 Uhr
Vom Frauenwahlrecht zur Männerquote. Geschlech-
terverhältnisse im Wandel
Jenny Linek

12-14 Uhr
Pragmatics
Melanie Oberst

14-16 Uhr
Ästhetik und Geschlecht
Heide Volkening

16-18 Uhr
The American Film Musical
Martin Holtz

Übung

Mittwoch 12-14 Uhr
Visual History
Martin Müller

Mitgliederversammlung

Dienstag, 15. Mai 2018, 18 Uhr, Robert-Blum-Straße 13 – Raum
25
Mitgliederversammlung des IZfG

Podiumsdiskussion

09.05.2018, 18.00 Uhr
Alfried Krupp Wissenschaftskolleg – Hörsaal
Geschlechtergerechtigkeit in Nordeuropa: Ziel erreicht oder
Stagnation?
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Institut für Politik- und
Kommunikationswissenschaft, dem Nordischen Klang und dem
Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

Vorträge

16.04.2018, 18.00 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg
„Auch wir wollen die Wahl haben!“ Der lange Weg der deutschen
Frauen zum politischen Stimmrecht

Kerstin Wolff (Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel)

Moderation: Jenny Linek

23.05.2018, 18.00 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Vier
Augen. Lebenswissenschaften in der Kontroverse“ des
DETGeLWi

Differenz und Geschlecht. Beobachtungen aus
Literaturwissenschaft und Paläoanthropologie

Christine Hertler (Frankfurt am Main), Heide Volkening
(Greifswald)

Moderation: Christian Suhm

11.06.2018, 18.30 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg
Enter the King/ Enter the Queen. Auftrittsprotokolle der
Geschlechter am Beispiel der Oper

Juliane Vogel (Konstanz)

Moderation: Eva Blome

19.06.2018, 18.15 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg
Der weibliche Blick. Künstlerinnen im Zeitalter digitaler Selbstins-
zenierung

Anika Meier (Hamburg/Berlin)

Moderation: Heide Volkening

09.07.2018, 18.15 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag im Institut für Deutsche Philologie,
Seminarraum 1.18

Vorständerin und Allround-Papa. Perspektiven der plurifaktoriellen
Genderlinguistik

Simone Burel (Heidelberg)

Moderation: Pavla Schäfer

12.07.2018, 18.00 Uhr

Audimax, Hörsaal 4

Die Brautbriefe eines Säkularisationskommissars. Bürgerliche Fernbeziehung und das neue Arbeitsfeld ‚Säkularisation‘ – Johann Gustav Gottlieb Büschings Briefe an seine Verlobte (1810-1812)

Krzystof Źarski (Breslau), Natalia Źarska (Breslau)

Moderation: Marita Gruner

13.07.2018, 16.30 Uhr

Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

Vortrag im Rahmen der Internationalen Tagung *Arbeit 2000* (12.-14.07.2018): GELEGENHEIT – MACHT – ARBEIT. Ein Versuch über Arbeit im und mit dem literarischen Feld in Gerhard Henschels *Bildungs- und Arbeiterroman*

Peter Pohl (Innsbruck)

Moderation: Eva Blome

Workshop

17.04.2018, 9-12 Uhr

Alfried Krupp Wissenschaftskolleg – Seminarraum

Dafür oder dagegen? Diskussionen zum Frauenwahlrecht innerhalb der deutschen Frauenbewegung

Kerstin Wolff (Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel)

Moderation: Jenny Linek

Übersicht der Veranstaltungen mit Kommentaren

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-INSTITUT

Niedersächsische Frauenklöster (Seminar)

4008060 Mo 18-20 Uhr, Rubenowstraße 2b – Seminarraum 2

28.06. – 01.07.2018

Gerhard Weiland

Im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover findet derzeit eine große Ausstellung zu den niedersächsischen Frauenklöstern im Mittelalter statt. Aus diesem Anlass werden wir die wichtigsten Frauenklöster ebenso wie die Ausstellung besuchen und uns anhand der originalen Kunstwerke einen Eindruck von der mittelalterlichen Lebensweise in den Klöstern machen. Frauenklöster haben im Mittelalter eine ganz eigene Kultur hervorgebracht, die sich von der in Männerklöstern z.T. grundlegend unterschied. Um sie zu verstehen, werden wir Kunstwerke analysieren, die als charakteristisch für weibliche Frömmigkeit im Mittelalter gelten können (mit Gewändern bekleidete Christkindleinskulpturen, aber auch Textilien mit profanen Themen wie dem Tristanepos etc.). Auch über Funde von sog. Andachtsbildern aus Nonnenklöstern wie Wienhausen werden wir sprechen. Daraus soll sich ein Gesamtbild vom Umgang der Nonnen mit Bildwerken ergeben, das fundierter ist als die übliche Vorstellung von der latenten Erotik der Nonnen – auch wenn dieser Aspekt nicht ganz von der Hand zu weisen ist.

Die Fahrt erfolgt kostenfrei mit Fahrzeugen der Universität. Die drei Übernachtungen (Jugendherberge) müssen aber von den TeilnehmerInnen selbst getragen werden.

Das Seminar ist nicht als Exkursion anrechenbar!

Wegen geringer Plätze bitte anfragen, ob die Teilnahme möglich ist (gerhard.weilandt@uni-greifswald.de).

The History of British Literature (Vorlesung)

4002007 Do 10-12 Uhr, Ernst-Lohmeyer-Platz 6 – Hörsaal 2
Mascha Hansen

This lecture series will introduce you to the development of British literature from the Renaissance through to the Enlightenment, Romantic and Victorian Periods, ending up with a brief consideration of some contemporary writers. We will discuss the problems of periodization and canonization (touching on questions of authority, gender, and ethnicity), colonization and Postcolonialism, literary interpretation and literary influences. Besides, we will pay attention to some of the major historical events which provide the context to the works listed on our Institute's Reading List. By the end of the term, students should have a survey knowledge of British Literature, and be able to prepare their personal reading lists for the Literature I exam.

Feel free to browse our Moodle Tutorial – I will provide the blueprint slides for the lecture series on Moodle as well.

Recommended reading:

Paul Poplawski (ed.). *English Literature in Context*. Cambridge: CUP, 2007.

Andrew Sanders. *The Short Oxford History of English Literature*. Oxford: OUP, 2004.

Pragmatics (Proseminar)

4002041 Do 12-14 Uhr, Steinbeckerstraße 15 – Seminarraum 23
Melanie Oberst

Following John Austin, pragmatics is concerned with one basic question: "how people do things with words". Although this may appear a rather simple and straightforward approach, the task of getting across a particular message is rather complex. Indeed, speakers may have a hard time in accomplishing their intentions or even end up being totally misunderstood. This underlines the fact that communication is a multidimensional process in which speakers and hearers are actively involved, while both of them bring in different experiences and background knowledge that

shape their interpretations and actions. Thus, this seminar aims to address the social, cultural and cognitive factors that are involved in the construction of linguistic meaning to show how they shape the communication process and what may go wrong here. Aspects covered will include not only 'hidden' meaning and speech act theory, but also conversational implicatures as well as politeness and cross-cultural communication. These topic areas may be the basis for exam-relevant student projects.

Literatur:

Will be announced in the seminar.

Narrating Nature in Children's Literature and Young Adult Fiction (Seminar)

4002062 Mo 14-16 Uhr, Steinbeckerstraße 15 – Seminarraum 8
Mascha Hansen

The literary representations of nature in children's literature tell us a lot about our society's problematic approaches to the environment – both because of our tendency to idealize rural idylls and because of our more dangerous habit of spoiling the planet. A literary theory called ecocriticism "takes an earth-centered approach to literary studies" (Cheryll Glotfelty) - it seeks to understand not just the fictional setting of a novel but the whole approach to the physical world, and our ecosystem, presented in it: the language used to talk about it, the metaphors used and what they reveal about our approach to nature (why, for instance, is nature so often female?), the attitude characters take towards their environment, the concepts of civilization, gender, culture and nature implied in the text. In this seminar, we will read Classics such as Burnett's *The Secret Garden* and contemporary bestsellers such as Suzanne Collins's *The Hunger Games* to find out more about ecocritical techniques and our own approaches to the environment. Besides, I will introduce some recent concepts such as *Bildung für Nachhaltige Entwicklung* (BNE) that are being introduced to *Rahmenpläne* throughout the country and are of interest not just in the field of teacher's degrees, but belong to the UNESCO's Sustainability Goals.

African-American Literature (Hauptseminar)

4002068 Mo 16-18 Uhr, Steinbeckerstraße 15 – Seminarraum 34
Martin Holtz

African Americans are among the most vocal minorities in the United States, with a long tradition of literary expression that had to struggle for cultural recognition. Their troubled history, which is indelibly linked to slavery and racism, is reflected in a rich and complex corpus of literature that encompasses the diasporic experience, the formation of a distinct cultural identity, and a multi-layered discourse of acceptance, activism, and protest. This course will chart the development of African American literature from the first texts in colonial times, through the slave narratives of the pre-Civil War era, the reactions to plantation literature in the 2nd half of the 19th century, the debates over racial progress around the turn of the 20th century, the Harlem Renaissance, the Civil Rights era, to the establishment in mainstream contemporary literature.

Authors to be discussed include Phyllis Wheatley, William Wells Brown, Harriett Ann Jacobs, Charles Chesnutt, W.E.B. DuBois, Booker T. Washington, Alain Locke, Zora Neale Hurston, James Baldwin, Toni Morrison, and more.

Recommended introductory reading:

Miller, D. Quentin. *The Routledge Introduction to African American Literature*. New York, London: Routledge, 2016.

Jarrett, Gene Andrew (ed.). *A Companion to African American Literature*. Malden: Blackwell, 2013.

The American Film Musical (Seminar)

4002069 Mi 18-21 Uhr s.t., Do 16-18 Uhr c.t.,
Steinbeckerstraße 15 – Seminarraum 8
Martin Holtz

The musical film is nowadays often seen as the epitome of shallow escapism and a hopelessly incongruous relic of Old Hollywood. As a genre committed to celebrating the performance of song and dance, however, it very much encapsulates essential qualities of the medium's aesthetic treatment of audiovisual spectacle displayed in rhythmic sound and movement. In fact, the musical's excessive artificiality provides a gateway into the

exploration of how Hollywood cinema reflects on its own construction of the relationship between the entertainment it provides and the meaning(s) it has for its audience. In this seminar we will chart the history of the genre by watching and discussing representative examples, encompassing the backstage musicals of the Great Depression, the romantic fantasies featuring Fred Astaire and Ginger Rogers, the highly self-reflexive MGM musicals of the 1950s, the Broadway adaptations of the 1960s, the revisionist films of the 1970s, and the postmodern approaches of the 2000s, analyzing their aesthetic strategies and ideological implications. Recommended introductory reading:

Feuer, Jane. *The Hollywood Musical*. 2nd ed. Bloomington: Indiana UP, 1993.

Altman, Rick. *The American Film Musical*. Bloomington: Indiana UP, 1987.

INSTITUT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Ästhetik und Gesellschaft (Seminar)

4004027 Di 16-18 Uhr, Rubenowstraße 3 – Seminarraum 1.18
Elias Kreuzmair

In welchem Verhältnis stehen ästhetische und gesellschaftliche Formen? Was heißt es, von einer Ästhetisierung der Gesellschaft zu sprechen, wie es insbesondere im 20. Jahrhundert getan wurde? Wie verhalten sich die Schreibweisen literarischer Texte zu und als Teil unterschiedlicher gesellschaftlicher Konfigurationen? Die komplexe Beziehung von gesellschaftlichen und ästhetischen sowie gesellschaftlichen als ästhetischen Formen ist immer wieder neu diskutiert und gefasst worden. Ausgehend von Siegfried Kracauers *Das Ornament der Masse* (1927) über die Auseinandersetzungen um den „Bitterfelder Weg“ in der DDR und Frederic Jamesons *Postmoderne – zur Logik der Kultur im Spätkapitalismus* (1984) bis zu Sianne Ngais Bestimmung von „zany, cute, interesting“ als ästhetische Kategorien der Gegenwart in *Our Aesthetic Categories* (2015) und Felix Stalders *Diskussion der Formen einer Kultur der Digitalität* (2016) werden im Seminar theoretische Texte und Zusammenhänge in den Blick genommen, die jeweils eine spezifische Bestimmung gesellschaftlicher Formen als

ästhetische beziehungsweise ästhetischer Formen als gesellschaftliche versuchen. Diese Reflexionen werden zu literarischen Texten u.a. von Irmgard Keun, Christa Wolf, Christian Kracht und Terézia Mora in Bezug gesetzt.

Zur Einführung empfohlen: Andreas Reckwitz, Sophia Prinz, Hilmar Schäfer (Hg.): *Ästhetik und Gesellschaft. Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften*. Suhrkamp: Berlin 2015

Ästhetik und Geschlecht (Seminar)

4004028 Do 14-16 Uhr, Rubenowstraße 3 – Seminarraum 1.18
Heide Volkening

Das Seminar versteht sich als eine Einführung in ästhetische Grundbegriffe und aktuelle Debatten der Gender Studies. Um 1800, zwischen Aufklärung und Romantik, liegt die Hochzeit ästhetischer Reflexionen in der deutschen Literaturgeschichte. Entscheidende Paradigmen eines modernen Kunstverständnisses werden in dieser Zeit gebildet. Was ist schön? Warum ist das Schöne Gegenstand und Ziel der Kunst? Wie verhält sich das Schöne zum Ekelhaften, Grotesken oder Erhabenen? Muss sich die Kunst an Regeln halten – oder darf sie es gerade nicht? Was unterscheidet das Genie von einem Dilettanten? Diese und andere Fragen werden intensiv und kontrovers diskutiert. Auffällig an diesen Debatten ist von Beginn an, dass die ästhetischen Kategorien wie das Schöne und das Erhabene, aber auch Begriffe wie Genie und Dilettant unter Bezugnahme auf die Geschlechterdifferenz erläutert werden. Immanuel Kant etwa ordnet in seinen vorkritischen Schriften das Schöne dem weiblichen, das Erhabene dem männlichen Geschlecht zu; Goethe und Schiller entwickeln den Begriff des Genies als eine spezifisch männliche Kategorie. Grundlagentexte der Ästhetik von Winckelmann, Lessing, Kant, Schiller, Goethe u.a. entwerfen nicht nur Maßstäbe für die Kunst, sondern verbinden diese mit zeitgenössischen Normen von Weiblichkeit und Männlichkeit. In einem zweiten Schritt werden wir mit Texten von Virginia Woolf, Silvia Bovenschen und Hélène Cixous Positionen kennenlernen, die aus der Perspektive der Künstlerin des 20. Jahrhunderts nach der Möglichkeit und Relevanz eines kritischen Umgangs mit diesem Erbe der Ästhetik fragen.

Literatur in der DDR: Debatten – Konzepte – Texte (Seminar)
4004046 Di 14-16 Uhr, Rubenowstraße 3 – Seminarraum 1.18
Monika Schneikart

Die Kunst/ Literatur eines untergegangenen Landes unterliegt i.d.R. Bewertungsmustern, deren Kriterien im Fall der DDR aus zwei zentralen Konzepten stammen: aus der Totalitarismustheorie und aus Modernitätskonzepten. Dagegen unternimmt das Seminar den Versuch, mit der (literatur)soziologischen Theorie Bourdieus die Literatur als „spezifisches, zeitlich beschränktes System kultureller Produktion sowie dessen Verschränkung mit anderen Systemen“ zu beschreiben. Die DDR war eine geschlossene Gesellschaft mit einer Ideologie, die von einer alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringenden und kontrollierenden politischen Macht/Kaste gesetzt und überwacht wurde. Diese Ideologie gab Autoren wie Lesern den Reflexionshorizont vor, zu dem sie sich in permanentem Bewusstsein von Übereinstimmung, Kritik und Distanz in Beziehung setzten. Zum Literaturbetrieb der westlichen Gesellschaft, auf die Bourdieus Analyse zielt, besteht hier eine grundlegende Differenz. Deshalb muss im Seminar die Anwendung der Bourdieuschen Theorie, d.h. ihrer konzeptuellen Elemente wie der Autor als Unternehmer seiner selbst, die Konkurrenz als Markt, ein bestimmtes Autonomieverständnis, auf die sozialistische Gesellschaft DDR und die Literatur kritisch transformiert werden.

Mit historisch spezifischen feldtheoretischen Analysen soll der Prozess der Autonomisierung der Literatur (Entwicklung konkurrierender ästhetisch-poetologischer Konzepte, Rezeption historischer und internationaler Kunstkonzepte, Theoriendebatten), der nach Bourdieu das literarische Feld generiert und der auch für Werke der Literatur in der DDR signifikant war, erfasst werden.

Ab dem 30. März gibt es die Liste mit Primärliteratur und Sekundärliteratur auf meiner Homepage/Lehrangebot. Bitte achten Sie auch auf weitere Informationen zum Seminar.

Geiz, Sparsamkeit, Verschwendung – Ökonomie in der Literatur von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne (Seminar)

4004055 Do 10-12 Uhr, Rubenowstraße 3 – Seminarraum 1.21
Monika Schneikart

„Auf des Fräulein Schmuck und Aussteuer ist ein übermäßiger Aufwand gegangen und alles hat fürstlich sein müssen“ – Joachim von Wedels Kritik am ökonomischen Verhalten seiner Landesfürstin in seinem Hausbuch (1606) ist der Ausgangspunkt, nach der diskursiven Entfaltung der Prinzipien der (christlichen) Ökonomie, speziell des Prinzips „Sparsamkeit“ zu fragen. Den Beginn markieren Luthers katechetische Schriften mit dem Schwerpunkt der Ehe- und Familienlehre, für das pragmatische frühneuzeitliche Schrifttum steht die Hauschronik wie das genannte Hausbuch. Gelegenheitsgedichte aus der direkten städtischen Umgebung Pommerns aus dem 17. und 18. Jahrhundert signalisieren die soziale und geographische Breite des Diskurses über die „Hausväterliteratur“ hinaus. Im 18. Jahrhundert bietet die sächsische Typenkomödie das Material, die sozialständische Schärfung der Prinzipien des bürgerlichen Tugendkanons und der bürgerlichen Ökonomie zu verfolgen. Im letzten Abschnitt des Seminars wird der als Modernekritik lesbare Ökonomiediskurs in „Faust II“ Gegenstand sein.

Ab dem 30. März gibt es die Liste mit Primärliteratur und Sekundärliteratur auf meiner Homepage/Lehrangebot. Bitte achten Sie auch auf weitere Informationen zum Seminar.

Boheme und Provokation (Seminar)

4004065 Mo 16-18 Uhr, Rubenowstraße 3 – Seminarraum 1.05
Heide Volkening

Mit dem Auftauchen des Schlagworts der ‚digitalen Boheme‘ ist kürzlich ein Konzept künstlerischen Lebens jenseits bürgerlicher Arbeitswelten reaktualisiert worden, das erstmals im Paris des 19. Jahrhunderts formuliert wurde. Freiheit der Kunst, Ablehnung bürgerlicher Arbeits- und Sexualmoral sowie Exzessivität als Lebensstil – seit Henri Murgers Roman *Boheme. Szenen aus dem Pariser Leben* verbinden sich mit dem Begriff nicht nur Bilder einschränkender Armut, sondern auch das romantische Ver-

sprechen eines selbstbestimmten Lebens, das viele Künstlergenerationen des 20. Jahrhunderts geprägt hat. Nach einer Einführung in die Genese und Semantik des Begriffs ‚Bohème‘ anhand von Texten Henri Murgers, Charles Baudelaires und Walter Benjamins setzt das Seminar zwei thematische und historische Schwerpunkte. Verglichen werden sollen literarische Entwürfe sowie Selbstbeschreibungen und -inszenierungen des frühen und des ausgehenden 20. Jahrhunderts mit Texten von u.a. Franziska zu Reventlow, Ruth Landshoff-Yorck, Judith Hermann und Joachim Lottmann.

Zur Vorbereitung empfohlen: Walter Benjamin: *Die Bohème*. In: Ders.: *Gesammelte Schriften I.2: Abhandlungen*. Frankfurt/M. 1974, S. 512-536; Sascho Lobo, Holm Friebe: *Wir nennen es Arbeit. Die digitale Bohème oder: Intelligentes Leben jenseits der Festanstellung*. München 2006; Helmut Kreuzer: *Die Bohème*. Stuttgart 1968.

Kastration, Hysterie, Vampirismus. Gender und Dramatik – medien- und kulturgeschichtliche Aspekte (Seminar)

4004067 Mi 12-14 Uhr, Rubenowstraße 3 – Seminarraum 2.10
Eva Blome

Das Seminar erkundet Geschlechterkonstellationen für Dramentexte und andere mediale Darstellungsformen, die mit theatralen Auftrittformen aufwarten und dabei je spezifische Gendercodierungen inszenieren. Dabei liegt das Augenmerk auf dem Verhältnis von Drastik, Dramatik und Geschlecht. Anhand dreier thematischer Schwerpunkte und zeitlicher Schnitte wird dieses zu analysieren sein: für die Rolle der Kastration im Drama des 18. Jahrhunderts (u.a. Lenz, *Der Hofmeister*), für die Darstellung der Hysterie auf der Bühne um 1900 – zunächst in der Pariser Klinik der Salpêtrière unter der Ägide Charcots und sodann in den verschiedenen Hysterien der Wiener Moderne (Breuer/Freud, Weininger, Nietzsche, Hofmannsthal, Schnitzler), sowie zuletzt für den Vampirismus in aktuelleren Werken, etwa in Elfriede Jelineks Stück *Krankheit oder moderne Frauen*, das Reproduktion als Geschlechterkampf vorstellt. Zudem werden wir uns im Rahmen eines Exkurses mit gegenderten Auftrittformen in der Oper (*Zauberflöte*, *Carmen*) auseinandersetzen. Hierzu wird Prof. Dr. Juliane Vogel (Universität Konstanz) am 11.06.2018

um 18.30 Uhr einen Vortrag im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg halten, der von allen Seminarteilnehmer_innen zu besuchen ist und durch einen gemeinsamen Besuch der Inszenierung der *Zauberflöte* im Theater Greifswald vor- bzw. nachbereitet wird.

INSTITUT FÜR FENNISTIK UND SKANDINAVISTIK

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Vorlesung)

4009108 Do 10-11 Uhr, Robert-Blum-Straße 13 – Raum 25
Joachim Schiedermaier

Modul 1 des integrierten Masterstudiengangs *Kultur – Interkulturalität – Literatur* verfolgt das Ziel, den Studierenden, die aus unterschiedlichen Bachelorstudiengängen kommen, ein gemeinsames Inventar von Theorien und Begriffen zur Verfügung zu stellen, die in den übrigen Modulen des Studiengangs als Grundlage vorausgesetzt werden. Eingeführt wird in folgende Themenbereiche: Was ist Kulturwissenschaft?, Zeichen als Grundlage der Kulturwissenschaft, Medien, Kultur als Selbstausslegung, als Handlung, als Verhandlung, die Natur-Kultur-Differenz, Identität und Kollektivität. In allen Fällen wird der Fokus auf die Relevanz der kulturwissenschaftlichen Ansätze für den Umgang mit Literatur gerichtet. Dabei gilt: 1) Literatur ist wie jede kulturelle Praxis mit den sozialen Kontexten ihrer Entstehung verzahnt. Und 2) kulturelle Praktiken werden als Selbstausslegungen der Gesellschaft interpretiert.

Grundlagen der Kulturwissenschaft (Lektüreseminar)

4009110 Do 11-12 Uhr, Robert-Blum-Straße 13 – Raum 25
Joachim Schiedermaier

In Ergänzung zu den Themen der Vorlesung *Grundlagen der Kulturwissenschaft* werden im Lektüreseminar Ausschnitte aus kulturwissenschaftlichen Klassikertexten gemeinsam diskutiert.

Bemerkung:

Weitere prüfungsrelevante Informationen entnehmen Sie bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge sowie dem aktuellen kommentierten Vorlesungsverzeichnis des Instituts für Fennistik und Skandinavistik.

Römische Geschichte (Vorlesung)

4006004 Di 10-12 Uhr, Domstraße 9a – Hörsaal 2.05

Susanne Froehlich

In einem dreisemestrigen Zyklus erhalten Sie einen Überblick über die gesamte antike Geschichte. Diese zweite Vorlesung bietet eine Einführung in die Geschichte der römischen Zeit von den Anfängen bis zum ausgehenden dritten Jahrhundert. Sie lernen exemplarisch Schauplätze, wichtige Institutionen, politische Organisations- und Verfassungsformen sowie zentrale Protagonisten der römischen Geschichte kennen. Ein Überblick über die Ereignisgeschichte wird ergänzt durch sozial- und kulturgeschichtliche Fragestellungen, so dass auch die Gesellschaft der jeweiligen Epoche, die Handlungsoptionen von Frauen, die römische Religion, der Prozess der Romanisierung, Militär, Reichsverwaltung und Wirtschaft Teil des dargestellten Themenspektrums sind. Ein Blick auf das Bild der römischen Antike heute schließt die Vorlesung ab.

Die begleitende Lektüre wird zu Semesterbeginn in der Vorlesung bekanntgegeben.

Ostmitteleuropa im 19. Jahrhundert (Vorlesung)

4006054 Mi 10-12 Uhr, Domstraße 9a – Hörsaal 2.05

Mathias Niendorf

Rund ein Jahrhundert hatten sie Bestand: Die Grenzen, die 1815 der Wiener Kongress gezogen hatte. Am Ende des Ersten Weltkriegs waren drei Kaiserreiche von der Landkarte Europas verschwunden und im Osten des Kontinents eine Reihe neuer Staatsgebilde entstanden. War diese Entwicklung mehr als das Ergebnis militärischer Niederlagen, war sie gar zwangsläufig? Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die politischen, sozio-ökonomischen und kulturellen Prozesse jener Zeit.

Literatur :

Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas, hg. von F. Hadler/M. Middell, Göttingen 2017. J. von Puttkamer, *Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert*, München 2010.

Die „Nordische Sünde“ – Sexualität, Reproduktion und Körper in den Nordischen Ländern im 20. Jahrhundert (Proseminar)

4006086 Di 10-12 Uhr, Domstraße 9a – Seminarraum 3.06

Merle Weßel

Der Begriff der „Schwedischen Sünde“ bezeichnete seit den 1950er Jahre international das Phänomen, dass Schwedische, aber auch alle anderen Nordischen Frauen als besonders sexuell liberal und mit einem natürlichen Sinn für Sexualität und Nacktheit galten. Dieses Seminar untersucht das Nordische Verständnis (inklusive Finnland und Island) von Sexualität, Körper und Reproduktion im Nordischen, wie auch internationalen Kontext. Gibt es eine Nordische Sexualität? Wie könnte sich diese von anderen Ländern und Regionen unterscheiden? Das Seminar erarbeitet an Hand von verschiedenen Themen, wie Verhütung und Reproduktion, Sexualerziehung, Pornographie, Eugenik, Masturbation und sexueller Gewalt einen Überblick über das Thema Sexualität in den Nordischen Ländern im 20. Jahrhundert.

Literatur :

Gunnar Broberg, Nils Roll-Hansen, *Eugenics and the Welfare State. Sterilization Policy in Denmark, Sweden, Norway, and Finland*, East Lansing 2005. Michel Foucault, *The History of Sexuality*, Vol I., London 1976. Lena Lennerhed, *Sex i folkhemmet. RFSU:s tidiga historia*, Uppsala 2002.

Visual History (Übung)

4006104 Mi 12-14 Uhr, Domstraße 9a – Seminarraum 3.07

Martin Müller

Spätestens seit dem Visual Turn sind Bilder nicht mehr nur Illustration oder suggestive Textergänzung einer traditionellen Geschichtsdidaktik, sondern rücken über ihren Abbildcharakter hinaus als Kommunikationsmittel und Wahrnehmungsanleitung in den Fokus der Geschichtswissenschaft. Bevor wir an konkreten Beispielen aus dem 19. und 20. Jahrhundert durch ihren Entstehungs- und Wirkungszusammenhang erarbeiten, wie Bilder Blick- und Interpretationsweisen konstituieren, nähern wir uns dem Visual Turn durch die Lektüre theoretischer Texte des 21. Jahrhunderts und ihrer klassischen Vorläufer aus dem frühen 20.

Jahrhundert an. Themen der anschließend vorgestellten und analysierten Bilderreihen werden Inszenierungen von Politik-, Wirtschafts- und Militärgeschichte(n), aber auch Perspektiven von und auf Kolonialismus oder Gender Studies sein.

Literatur :

Horst Bredekamp, *Theorie des Bildakts. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2007*, Berlin 2010.

Stephanie Geise u. a. (Hg.), *Historische Perspektiven auf den Iconic Turn. Die Entwicklung der öffentlichen visuellen Kommunikation*, Köln 2016.

Jürgen Danyel u. a. (Hg.), *Arbeit am Bild. Visual History als Praxis*, Göttingen 2017.

Erwin Panowsky, *Ikonographie & Ikonologie*, Köln 2006.

Barbara Paul, Kunstgeschichte, Feminismus und Gender Studies, in: Hans Belting (Hg.), *Kunstgeschichte. Eine Einführung*, Berlin 2008, S. 297-336.

Gerhard Paul, *Bilder des Krieges – Krieg der Bilder. Die Visualisierung des modernen Krieges*, Paderborn 2004.

Gerhard Paul (Hg.), *Visual History. Ein Studienbuch*, Göttingen 2006.

Gerhard Paul, *Das visuelle Zeitalter. Punkt und Pixel*, Göttingen 2016.

Aby Warburg, *Werke in einem Band*, Berlin 2010.

VERANSTALTUNGEN UND PROJEKTE DES IZfG

SEMINARE ZUR EINFÜHRUNG IN DIE GENDER STUDIES

Was ist Geschlecht? Theoriegeschichte und aktuelle Analysekontexte der Gender Studies (Seminar)

Mi 8-10 Uhr, Robert-Blum-Straße 13 – Raum 25

Eva Blome

Im Zentrum der Gender Studies steht die Auseinandersetzung mit der soziokulturellen Verfasstheit und Bedeutung der Kategorie Geschlecht in Gesellschaft und Wissenschaft. Wird alltags-sprachlich mit Geschlechterdifferenz zumeist die Verschiedenheit von ‚Mann‘ und ‚Frau‘ assoziiert, so betonen die Gender Studies die Prozesshaftigkeit und Unabgeschlossenheit dieser Differenzierung und fragen nach deren normierender Relevanz. In dem Seminar werden klassische und neuere Gendertheorien gemeinsam erarbeitet und auf aktuelle Phänomene und Problematiken, die mit der Verhandlung von Geschlecht in Verbindung stehen, bezogen: zum Beispiel auf gegenwärtige feministische Bewegungen, die in einem Spannungsfeld zwischen Elitfeminismus und Slutwalks verortet sind, aber etwa auch auf die Relation von sozialer Ungleichheit, Bildung und Geschlecht. Ziel ist es, zum einen zu verstehen, inwiefern Gender in hege-moniale Machtverhältnisse eingebunden ist und zu deren fort-währender Reproduktion beiträgt. Zum anderen sollen diejenigen ‚Spielräume‘ des Geschlechts ausgelotet werden, die den perfor-mativen Charakter der Kategorie offenbar werden lassen.

Voraussetzungen und Leistungsanforderungen:

Bereitschaft zur umfassenden und intensiven Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme inklusive Vorbereitung kleinerer schriftlicher und mündlicher Beiträge, Semesterendleistung in Form einer Hausarbeit. Erfahrungen im Ausarbeiten von Referaten und im Verfassen von Hausarbeiten werden vorausgesetzt.

Vom Frauenwahlrecht zur Männerquote. Geschlechterverhältnisse im Wandel (Seminar)

Do 12-14 Uhr, Robert-Blum-Straße 13 – Raum 25

Jenny Linek

Im Seminar werden Geschlechteraspekte in historischer Perspektive betrachtet, um die Prozesshaftigkeit und Entwicklung der Konzepte von Weiblichkeit(en) und Männlichkeit(en) nachzuvollziehen. Vor dem Hintergrund der historischen Kontextualisierung werden die grundlegenden Fragestellungen, Methoden und Begrifflichkeiten der Geschlechterforschung diskutiert, z. B. wieso dem Geschlechterdualismus eine so grundlegende und schwer aufzubrechende gesellschaftliche Bedeutung zukommt. Ausgehend von der Herausbildung der bürgerlichen Geschlechterordnung um 1800 im Deutschen Reich untersuchen wir Geschlechterdynamiken des bürgerlichen 19. Jahrhunderts, der Weimarer Republik und der NS-Zeit sowie in beiden deutschen Nachkriegsgesellschaften. Dabei werden öffentlich propagierte Geschlechternormen immer wieder kontrastiert mit den Alltagsrealitäten der Menschen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den bislang noch unterrepräsentierten Studien der sozialkritischen Männlichkeitsforschung.

Ein Teil des Seminars wird in Form eines Workshops am Dienstag, den 17.04., 9.15-11.45 Uhr, im Seminarraum des Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald (Martin-Luther-Straße 14) stattfinden.

Voraussetzungen und Leistungsanforderungen:

Bereitschaft zur umfassenden und intensiven Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme inklusive Vorbereitung kleinerer schriftlicher und mündlicher Beiträge, Semesterendleistung in Form einer Hausarbeit. Erfahrungen im Ausarbeiten von Referaten und im Verfassen von Hausarbeiten werden vorausgesetzt.

Einführend vorzubereiten:

Braun, Christina von; Stephan, Inge: Einleitung. In: Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hg.): *Gender Studien. Eine Einführung*. 2., akt. Auflage. Stuttgart u. a. 2006, S. 3-9.

Opitz-Belakhal, Claudia: Gender – eine unerlässliche Kategorie für die historische Forschung und Praxis. In: Lundt, Bea; Tholen,

Toni (Hg.): „Geschlecht“ in der Lehramtsausbildung. *Die Beispiele Geschichte und Deutsch*. (Historische Geschlechterforschung und Didaktik; Bd. 3) Berlin 2013, S. 67-78.

PODIUMSDISKUSSION

Geschlechtergerechtigkeit in Nordeuropa: Ziel erreicht oder Stagnation?

09.05.2018, 18.00 Uhr, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg – Hörsaal

Auf dem Podium: Tiina Kinnunen (Oulu/Finnland), Hanne Martinek (Stockholm/Schweden), Merle Weßel (Greifswald)

Moderation: Jenny Linek, Jochen Müller

Die skandinavischen Staaten mit ihrer starken sozial- und wohlfahrtsstaatlichen Ausrichtung sind auch im Bereich Geschlechtergerechtigkeit tonangebend. Alle nordeuropäischen Länder belegen im Global Gender Gap Report (des Weltwirtschaftsforums) regelmäßig die vordersten Plätze. Insbesondere Schweden galt lange Zeit als gleichstellungsorientierter Vorzeigestaat. Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter wurden schon in den 1970er Jahren maßgeblich für das schwedische Regierungsverständnis. Doch wie sieht die soziale Realität aus? Inwieweit konnte die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen beim Zugang zum Arbeitsmarkt und zur Bildung, bei den Gehaltsunterschieden und bei der Vergabe von Führungspositionen auch wirklich beseitigt werden? Wie gerecht wird Erwerbs- und Sorgearbeit aufgeteilt zwischen den Geschlechtern? Und inwiefern findet auch ein Rollenwandel von Männern statt?

Diese Fragen werden auf dem Podium auch mit Blick auf die Vergleichsperspektive zu Deutschland diskutiert.

VORTRÄGE

„Auch wir wollen die Wahl haben!“ Der lange Weg der deutschen Frauen zum politischen Stimmrecht

Kerstin Wolff (Kassel)

16.04.2018, 18.00 Uhr, Öffentlicher Abendvortrag im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

Moderation: Jenny Linek

Am 12. November 1918, mitten in den Wirren der Revolution, erklärte der Rat der Volksbeauftragten, dass fortan „alle Wahlen [...] nach dem gleichen, geheimen, direkten Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen“ sind. Damit hatte dieses Männergremium mit einem Federstreich das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt. Kann aus dieser kurzen Episode geschlossen werden, dass den deutschen Frauen das Frauenstimmrecht quasi in den Schoß gefallen ist? War es der Revolution und vor allem dem Rat der Volksbeauftragten zu verdanken, dass dieses politische Mitbestimmungsrecht eingeführt wurde? In ihrem Vortrag zur Geschichte des Kampfes um das Frauenwahlrecht in Deutschland rollt die Historikerin Kerstin Wolff vom Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel den langen Kampf der deutschen Frauen um dieses Recht auf. Sie zeigt auf, dass die ersten Stimmen, die ein politisches Wahlrecht für Frauen forderten, in der Französischen Revolution laut wurden und dass diese Rufe, auch wenn sie sich lange nicht durchsetzen konnten, im gesamten 19. Jahrhundert nicht mehr zur Ruhe kamen.

Differenz und Geschlecht. Beobachtungen aus Literaturwissenschaft und Paläoanthropologie

Christine Hertler (Frankfurt am Main), Heide Volkening (Greifswald)

23.05.2018, 18.00 Uhr, Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Vier Augen. Lebenswissenschaften in der Kontroverse“ des DETGeLWi

Moderation: Christian Suhm

Enter the King/ Enter the Queen. Auftrittsprotokolle der Geschlechter am Beispiel der Oper

Juliane Vogel (Konstanz)

11.06.2018, 18.30 Uhr, Öffentlicher Abendvortrag im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg

Moderation: Eva Blome

Der Vortrag versucht, den Begriff des Auftritts für die Inszenierung von Geschlechterdifferenz fruchtbar zu machen und die Protokolle zu identifizieren, die ein weibliches von einem männlichen In-Erscheinung-Treten auf der Bühne unterscheiden. Ausgehend von Mozarts *Die Zauberflöte* soll zunächst das Auseinandertreten geschlechterspezifischer Auftrittsformen um 1800 beobachtet werden. An Beispielen der Oper des 19. Jahrhunderts werden anschließend die Bedingungen vorgestellt, unter denen die weiblichen Figuren der Moderne ihre spektakuläre wie flüchtige Auftrittskunst entwickeln. Dabei werden Realisierungen von Auftrittsmacht und Auftrittsohnmacht eine zentrale Rolle spielen.

Der weibliche Blick. Künstlerinnen im Zeitalter digitaler Selbstinszenierung

Anika Meier (Hamburg / Berlin)

19.06.2018, 18.15 Uhr, Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe *Gegenwartskultur. Nach der Digitalisierung* in Kooperation mit dem Institut für Deutsche Philologie und dem Alfred Krupp Wissenschaftskolleg

Moderation: Heide Volkening

Netzkünstlerinnen 2.0 arbeiten mit den Möglichkeiten und Einschränkungen der Sozialen Medien. Sie hinterfragen Schönheitsideale und weibliche Rollenklischees, die über die Aufmerksamkeitsökonomie der Sozialen Medien zum Maßstab geworden sind. In ihren Arbeiten reflektieren sie eine weibliche Perspektive auf Sexualität, Identität und Weiblichkeit im digitalen Zeitalter. Ihr Material ist ihr Körper, die Realität und ihr Alltag, ihre Stilmittel sind Humor, Ironie, Groteske und Übertreibung. Anika Meier, die u.a. die Ausstellung *Virtual Normality* des Leipziger Museums der Bildenden Künste (mit-)kuratierte, stellt in ihrem Vortrag repräsentative Arbeiten einer neuen Generation von Künstlerinnen sowie das Konzept der Leipziger Ausstellung vor.

Vorständerin und Allround-Papa. Perspektiven der plurifaktoriellen Genderlinguistik

Simone Burel (Heidelberg)

09.07.2018, 18.15 Uhr, Öffentlicher Abendvortrag im Institut für Deutsche Philologie – Seminarraum 1.18

Moderation: Pavla Schäfer

Die These, dass Menschen in Gesprächen oder Texten, auch im Jahr 2017, weiterhin genderstereotyp wahrgenommen werden, konnte bisher noch nicht hinreichend empirisch bestätigt werden, was besonders daran liegt, dass der sprachliche Aspekt dieser Genderkonstruktionen in vielen gender- und medienwissenschaftlichen Untersuchungen kaum berücksichtigt wurde. Dieser sprachlichen Materialisierung auf Wortebene möchte sich der Vortrag widmen. Welche Wörter werden genutzt, die auf „Gender“, „Geschlecht“, „Frauen“ und „Männer“, „weiblich“ und „männlich“ referieren? Welche Stereotype werden hierbei durch Zuschreibungen in der Sprache ersichtlich? Gerade die berufliche Online-Kommunikation auf deutschsprachigen Websites ist ein idealer Untersuchungsraum für den Nachweis von Geschlechterstereotypen, da die Kommunikation in vielen beruflichen Kontexten, die für die Wissensstruktur der Berufswelt strukturgebend sind, bereits vermehrt online stattfindet. Innerhalb von Chats, Foren, Blogs oder Karrierewebsites werden Geschlechterzuschreibungen vorgenommen, die sich gesellschaftlich verfestigen und mögliche Stereotype reproduzieren. Die plurifaktorielle Genderlinguistik geht folglich davon aus, dass Gender eine sozial konstruierte Angelegenheit darstellt, die nur in geringem Umfang genetisch festgelegt ist, und je nach Rolle, Situation und Medium stärker zum Vorschein kommt.

Ziel des Vortrags ist das Aufzeigen von entsprechenden Wörtern und Wortverbänden, die Stereotype anzeigen, um diese möglicherweise sprachlich abzuändern. Gerade die Online-Kommunikation bietet durch ihre zeitliche, örtliche und personale Ungebundenheit eine Plattform des unreflektierten Weitertragens von sprachlichen Ausgrenzungen. Computerbasierte Gender Audits, die ebenso vorgestellt werden, können diese versteckten Bedeutungen aufdecken und für größere Sprachbewusstheit sorgen, bis hin zu einer Formulierungsvariante.

Die Brautbriefe eines Säkularisationskommissars. Bürgerliche Fernbeziehung und das neue Arbeitsfeld ‚Säkularisation‘ – Johann Gustav Gottlieb Büschings Briefe an seine Verlobte (1810-1812)

Krzystof Źarski (Breslau), Natalia Źarska (Breslau)

12.07.2018, 18.00 Uhr, Audimax, Hörsaal 4

Moderation: Marita Gruner

Dr. Krzystof Źarski und Dr. Natalia Źarska, beide habilitieren und arbeiten am Lehrstuhl für deutsche Literaturgeschichte bis 1848 an der Universität Breslau, werden ihre Forschungen zu einem „Säkularisierungsbeamten“ vorstellen, der Ende des 18. Jhs. im Auftrag der preußischen Regierung katholische Kirchengüter in Breslau in den Staatsbesitz überführte. Davon berichtete er in Briefen an seine Verlobte. Außerdem versuchte er in seinen Briefen seine Verlobte zu einer guten Briefschreiberin zu erziehen. Der Vortrag macht exemplarisch anhand dieses Falls Geschlechterkonstellationen im Kontext der Säkularisierung des 18. Jahrhunderts sichtbar.

GELEGENHEIT – MACHT – ARBEIT. Ein Versuch über Arbeit im und mit dem literarischen Feld in Gerhard Henschels *Bildungs- und Arbeiterroman*

Peter Pohl (Innsbruck)

13.07.2018, 16.30 Uhr, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg, Vortrag im Rahmen der Internationalen Tagung zum Thema *Arbeit 2000* (12.-14.07.2018)

Moderation: Eva Blome

Gerhard Henschels Romanzyklus verlangt eine für prekäre Daseinsweisen unübliche Gelassenheit gegenüber den variierenden Möglichkeiten und Zwängen der Gegenwart. Innerhalb des ‚kognitiven‘ oder ‚ästhetischen Kapitalismus‘ stehen solche, den Kreativschaffenden überproportional bindenden Darstellungsformen, zwar diametral zu den ephemeren Produktions- und Konsumptionsbedingungen. Zugleich können sie aber als Kompensationen des Innovationsdrucks und der Flüchtigkeit gedeutet werden, die der quecksilbrigen Aufmerksamkeitsökonomie eignen. Der Vortrag verfolgt das Ineinander von epischer Form im Romanzyklus, der Thematisierung prekärer Arbeitswelten und den Zusammenhang

von Männlichkeit und Bildungsgeschichte. Mit einer an Apathie grenzenden Gleichmut schlägt sich die pikareske Figur Martin Schlosser durch instabile Arbeits- und Lebensbedingungen, bevor sie die Position des Autors für sich reklamieren kann.

WORKSHOP

Dafür oder dagegen? Diskussionen zum Frauenwahlrecht innerhalb der deutschen Frauenbewegung

Workshop mit Kerstin Wolff (Kassel)

17.04.2018, 9-12 Uhr, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg – Seminarraum

Moderation: Jenny Linek

Anhand von Originalquellen wird die Historikerin Kerstin Wolff zusammen mit den Teilnehmer*innen des Workshops der Frage nachgehen, welche Argumente für oder gegen das Frauenwahlrecht ins Feld geführt wurden zu einer Zeit, als Frauen noch kein Wahlrecht hatten. Konkret geht es um den Austritt des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes (DEF) aus dem Bund Deutscher Frauenvereine (BDF) zu Beginn des Jahres 1918. Hintergrund hierfür war, dass der BDF sich für das Frauenwahlrecht ausgesprochen hatte. Im Workshop wird es darum gehen, gemeinsam zu erarbeiten, welche Rolle das Geschlecht in den Argumenten der Befürworterinnen und Gegnerinnen des Frauenwahlrechts eingenommen hat und wie Politik und „Weiblichkeit“ miteinander verknüpft wurden.

Anmeldung: bis zum 12.04.2018 unter <https://www.wiko-greifswald.de/programm/allgemeines/veranstaltungskalender/veranstaltung/n/dafuer-oder-dagegen-diskussionen-zum-frauenwahlrecht-innerhalb-der-deutschen-frauenbewegung/>

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Mitgliederversammlung des IZfG

15. Mai 2018, 18 Uhr, Robert-Blum-Straße 13 – Raum 25

Die nächste Mitgliederversammlung des IZfG findet am Dienstag, den 15. Mai 2018, um 18.00 Uhr in den Räumen des IZfG in der Robert-Blum-Straße 13 statt. Es wird über die jüngsten und zukünftigen Aktivitäten und Veranstaltungen des IZfG informiert. Alle Mitglieder und an der Arbeit des IZfG Interessierte sind herzlich eingeladen.

Zur Mitgliedschaft beim IZfG:

Die Mitglieder des IZfG haben Interesse an den Gender Studies in Forschung, Lehre und Studium; sie tragen und unterstützen die Arbeit des IZfG maßgeblich. Alle zwei Jahre wählen die Mitglieder den Vorstand des IZfG.

Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Eine entsprechende Erklärung als PDF-Datei ist unter der folgenden Webadresse zu finden:

<https://izfg.uni-greifswald.de/zentrum/mitarbeitende/mitglieder/>

Um IZfG-Mitglied zu werden, laden Sie bitte die Erklärung herunter, drucken und füllen sie aus und schicken sie postalisch an das IZfG.

FÖRDERUNG UND PREISE

GENDERPREIS

Das Rektorat und die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Greifswald vergeben seit 2006 jährlich einen Preis für eine wissenschaftliche Arbeit, die die Geschlechterperspektive in besonderer Weise berücksichtigt. Der Genderpreis ist mit 500 Euro dotiert. Eingereicht werden können alle aktuellen wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (BA, MA, Diplomarbeit oder Dissertation) aus den Fakultäten der Universität Greifswald einschließlich der Universitätsmedizin.

Nähere Angaben zu Terminen und Fristen entnehmen Sie bitte der offiziellen Homepage der Universität:

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/genderpreis/>

LYDIA-STUDIENPREIS

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald schreibt jährlich den Lydia-Studienpreis aus, der für Haus-, Examens- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive verliehen wird. Der Preis besteht aus einem Büchergutschein über 250 Euro. Ziel dieser Ausschreibung ist es, zur Beschäftigung mit Fragen der Genderforschung in allen Bereichen der Theologischen Wissenschaft anzuregen.

Der nächste Einsendeschluss ist der **15. September 2018**.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Theologischen Fakultät:

<https://theologie.uni-greifswald.de/studium/und-weiter/lydia-studienpreis/>

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des IZfG umfasst mehr als 3000 Bände Fachliteratur zur interdisziplinären Geschlechterforschung. Die Schwerpunkte der Bibliothek liegen in den Bereichen Gendertheorie und Feministische Theorie, Philosophie, Psychologie, Sozial- und Kulturwissenschaften, ergänzt durch zahlreiche Monographien und Sammelbände zu genderbezogenen Themen aus den Gebieten Theologie, Pädagogik, Naturwissenschaften und Medizin. Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek. Sie bietet mehrere Arbeitsplätze zum ungestörten Forschen.

Öffnungszeiten: Dienstag 9-13 Uhr
 Mittwoch 10-14 Uhr
 und Donnerstag 14-18 Uhr

PRAKTIKUM AM IZfG

Das IZfG bietet Studierenden die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren und bei verschiedenen Projekten des Zentrums mitzuarbeiten.

Das Praktikum kann sowohl semesterbegleitend als auch in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden. Von den Praktikant*innen werden kommunikative Fähigkeiten, soziale Kompetenz, Selbstständigkeit und Kenntnisse gängiger Office-Software erwartet. Darüber hinaus sind Grundkenntnisse im Bereich der Geschlechterforschung erwünscht.

Interessierte Studierende können sich in elektronischer Form beim Vorstand des IZfG um eine Praktikumsstelle bewerben. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung per E-Mail mit den üblichen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Verzeichnis der besuchten und ggf. unterrichteten Lehrveranstaltungen, ggf. Angaben zu genderrelevanten Aktivitäten und Qualifikationen) an izentrum@uni-greifswald.de – Vielen Dank!